

Michael Theurillat: Im Sommer sterben

Der in Zürich lebende Michael Theurillat wurde 1961 in Basel geboren. Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften, Kunstgeschichte und Geschichte arbeitete er einige Zeit im Bankgewerbe. Seinen ersten Kriminalroman hat Edgar Illert gelesen.

Es gibt ihn also doch noch, den klassischen Kriminalroman, mit (relativ) normalen Menschen, in dem ein einzelner Mensch – hier ein Schweizer Kriminalkommissar namens Eschenbach – fast im Alleingang den Täter überführt, wenn auch erst nach einigen Umwegen. Und dieses antiquierte Strickmuster ist auch heute immer noch in der Lage, den Leser bei der Stange zu halten, ja, zu fesseln.

Michael Theurillats Kommissar Eschenbach ist alles andere als ein strahlender Held. Er ist ein Mensch wie du und ich, gerade 50 geworden, der sich durch seine Ermittlungen im wahrsten Sinne des Wortes hindurchfrisst. Wird in den Krimis von Vazques-Montalban und Camilleri auf kulinarisch höchstem Niveau gefressen, so geschieht dies bei Theurillat eher auf gehobenem Durchschnitt und eher zu viel als zu gut. Und getrunken wird auf den 336 Seiten auch mehr als reichlich, meist Bier und Grappa, und wenn einmal ein Spitzen-Rotwein auf den Tisch kommt, so ist das die Ausnahme. Und vielleicht ist es ja gerade das, was uns die Hauptfigur so vertraut, so sympathisch macht. Da wird der Fall, den der Züricher Kommissar zu bearbeiten hat, fast zur Nebensache.

Auf einem Golfplatz ist der jüngere Bruder eines angesehenen Züricher Bankiers aus großer Entfernung erschossen worden. Das Opfer war anscheinend bei jedermann beliebt, besonders bei der Damenwelt, und ein Motiv ist zunächst nicht in Sicht. Erst die Aussage seiner Ex-Geliebten wirft ein Schlaglicht auf das wahre Gesicht des Biedermannes, der privat seinen pädophilen Neigungen nachging und als Produzent und Verteiler von Kinderpornos agierte. Und schon beginnt die altbekannte Who's-done-it-Maschinerie zu laufen. Verdächtige gibt es einige wenige. Da ist zum einen die Ex-Geliebte, die in ihrer Jugend eine fantastische Schützin gewesen ist, zum anderen ihr Vater, der als Sicherheitsfachmann und Armee-Berater auch alle Voraussetzungen für diesen Mord mitbringt.

Im Laufe der Ermittlungen werden Stück für Stück Beziehungen der Bankiersfamilie zur Familie der Ex-Geliebten aufgedeckt, entwickelt sich vor dem Auge des Lesers eine Familientragödie antiken Ausmaßes. Nach vier Fünfteln des Romans ist der Fall scheinbar gelöst, der Schuldige sprengt sich selbst in die Luft, der Vorfall wird aus Staatsraison heruntergespielt. Was wiederum eine Journalistin nicht ruhen lässt, die mit ihren Recherchen eine Wiederaufnahme der Ermittlungen erforderlich macht.

Jetzt verliert der Roman spürbar an Spannung, alles, was folgt, wirkt eher wie ein blutleeres Nachspiel. Der Leser ist nicht wirklich mehr am Fortgang des Geschehens interessiert, das immer wieder eine neue Wendung

nimmt. Eigentlich kann man sich ja eh' schon denken, wer's gewesen ist, der Showdown wirkt konstruiert und flach, so als würde sich der Autor einer ungeliebten Pflicht entledigen.

Michael Theurillat verspielt auf den letzten 70 Seiten viel von dem Kredit, den er sich zuvor erarbeitet hat. Schade eigentlich, denn mit Kommissar Eschenbach ist ihm durchaus eine Figur gelungen, die das Zeug zum Serienstar hat. Auch weiß er aktuelle Fragestellungen gesellschaftlicher Diskussion mitunter intelligent in den Roman-Plot einzuarbeiten. Und das größte Plus des Romans ist die Vertrautheit des Lesers mit dem Protagonisten, die der Autor mit subtilen Mitteln fast unmittelbar herzustellen weiß. Umso enttäuschender – um nicht zu sagen ärgerlicher – ist es, dass die gleiche Sorgfalt, die der stimmigen Psychologisierung der Hauptperson zuteil wurde, nicht auf alle Personen angewendet wurde und bei der Entwicklung des Plots, je näher es dem Ende zugeht, schmerzlich vermisst wird. Es wäre schade, wenn aus diesem Grunde „Im Sommer sterben“ der erste und letzte Fall des Kommissars Eschenburg bleiben sollte.

Michael Theurillat: Im Sommer sterben. Roman. 336 Seiten. Berlin 2005. Claassen Verlag. € 19,90